



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIX. Exe[m]pel d[er]jenige[n]/ welche nach de[m] Reich Gottes/ vn[d]  
nach der Gerechtigkeit getrachtet haben/ vn[d] wie jhnen die andere Ding  
alle zugewandt worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Pal. 7. 6.

dem Psalmbuch Davids zu sehen: dann als der selbig von dem Herzen fraget: Herz wer wirdt wohnen auff deinem heiligen Berg: Dar auff ist ihm geantwort worden: Wer unbefleckt einher gehet / vnd würcket die Gerechtigkeit / vnd redet Wahrheit von Herzen.

Mat. 7. 12.

Tobi. 4. 16

Vnd sol man das erstlich hierben wissen / das vns die Kraft der Gerechtigkeit von Natur eingepflanzt sey / welche diese zwey Gebott der Natur in sich begreiffe. Das erste Gebott ist: Was du nicht wilt / das dir von einem andern geschehe / das solt du auch keinem andern thun. Das ander Gebott ist: Was du wilt das dir von einem andern geschehe / das solt du auch einem andern thun. Mit diesen Worten stimmen vber ein der Spruch Christi / da er also sagt: Alles nun was ihr wollet das euch die Leute thun sollen / das thut ihnen auch. Vnd in dem Buch Tobie steht also: Das du nicht wilt das dir von einem andern geschehe / dz thue auch einem andern nicht.

Es wirdt aber die Gerechtigkeitt also beschrieben: Gerechtigkeitt ist ein gemeyne Tugend / welche allen rechtschaffenen Wandel des gantzen menschlichen Lebens in sich begreiffet / vnd besthet dar auff / das der Mensch sich recht vnd wie sichs gebüret gegen Gott / gegen sich selbst / vnd gegen seinem Nächsten verhalten soll. Vnd ist die Gerechtigkeit dreyerley: Die erste ist die Gerechtigkeit gegen Gott: die andere Gerechtigkeit / ist die Gerechtigkeit gegen sich selbst: die dritte ist die Gerechtigkeit gegen dem Nächsten. Die Gerechtigkeit gegen Gott begreiffet in sich die drey Theologische Tugenden: dann weil wir einen eintigen Gott erkennen / so ist es auch billich vnd recht / das wir an ihn glauben / vnd dis ist die erste Theologische Tugend /

Der Glaub: Weil wir aber wissen / das Gott gerecht ist / so ist es billich vnd recht / das wir auch auff ihn hoffen. Vnd dis ist die andere Theologische Tugend / nemlich die Hoffnung: vnd weil wir viel Guts von ihm empfangen haben / so ist es auch recht vnd billich / das wir ihn lieben. Folger nun die dritte Theologische Tugend / nemlich die Liebe: vnd weil wir Gott den Allmächtigen täglich mit unsern Sünden erzürnen / so ist es billich vnd recht / das wir ihn auch fürchten: Siehe die Forcht / weil wir auch durch die Sünd gering worden seynd / so ist es billich vnd recht / das wir vns auch für die demütigen: Vnd also können wir auch von allen andern Tugenden raticociniren vnd sagen / dann diese Gerechtigkeit begreiffet ganz vnd voll kommen in sich alle Tugenden / welche zu Gott ordnen vnd richten: vnd nicht allein begreiffet die Gerechtigkeit die Tugenden in sich / welche den Menschen zu Gott ordnen vnd richten / sondern auch die Tugenden welche den Menschen gegen sich selbst ordnen vnd richten: Dann nachdem wir erkennen / das wir von den Sünden angesetzt worden / so ist es billich / das wir auch des selben widerstehen: vnd das ist nun die Tugend der Stärck. Vnd weil vns die Wollust an Leib vnd Seel verberbt / so ist es billich vnd recht / das wir mäßig leben: siehe das ist die Tugend der Mäßigkeit. Also richten auch die Keuschheit / Enthaltung vnd Nüchternheit den Menschen zu ihme selbst vnd zu Gott.

Die Gerechtigkeit hat auch die Tugenden in sich / welche den Menschen zu seinem Nächsten richten vnd ordnen: als die Tugend der Billichkeit Die Treu / die Barmhertzigkeit vnd Gutthat gegen den Armen / vnd dergleichen.

Am fünfzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die neunzehende Sermon. Exempel derjenigen welche nach dem Reich Gottes vnd nach der Gerechtigkeit getrachtet haben / vnd wie ihnen die andere Ding alle zugewandt worden.

Ober die Wort:

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch die andern Ding alle zugewandt. Matth. 6. ca. 33.



Je jetzt zur Zeit Weltkinder iahr vber das ander kompt / vnd kein gute woltsylt wollen nit glauben / das wann Zeiten mehr kommen wollen / es wil nicht mehr ghe man am ersten das Reich hen gleich wie vorzeiten. Derohalben damit man Gottes vnd seine Gerechtigkeitt vnserm Herten es so vns desto ehe glauben tagt / suche / einem die andere moge: als wil ich solches mit Exempeln erweisen / Ding alle zugewandt werden / vnd derjenigen Exempel erzeihen / welche nach sondern sie versachens vnd dem Reich Gottes vnd nach der Gerechtigkeit verportens wann mans zu tigkeit getrachtet haben / vnd wie ihnen die andere Ding alle zugewandt worden seyndt / Gott zum fördersten die zeitliche Ding / als Reich / humb / der Allmächtige verleyhe beydes / daz zu seine Eyr / Gott auch wo das Himmelreich hinkommt / Genade.

was sie am ersten suchen sollen / das suchen sie am lezten / vnd was sie am lezten suchen sollen / das suchen sie am ersten / sie spannen den Wagen für die Aserdt / daher kompt auch / das jezund ein Wirt / vnd dessen Gerechtigkeit / so werden vns die andern

**Psal. 113.** andere Ding/ deren wir bedürffen/ alle beygelegt werden. Zeiget vnd sagt auch David mit diesen Worten: Selig ist der Mensch der den H. Erben fürchtet/ Ehr vnd Reichthumb würde in seinem Haus seyn.

**Gen. 12.** **Gen. 13. 6.** **Gen. 16. 12.** Von dem Allmächtige hieß den frommen Patriarchen Abraham er sollt auß seinem Vaterlande von seiner Freundschaft vnd auß seines Vatters Haus ziehen/ in diesem Befehl Gottes kam Abraham fließ nach/ hawete auch dem H. Erben Alrar/ vnd suchte das Reich Gottes vnd die Gerechtigkeit mit treuem Fleiß/ deswegen gab ihm auch Gott an seiner leblichen Nahrung groß Glück/ des Abraham vnd seines Wunders Loths Schaf/ Kinder/ Hütern vnd Haab waren also viel/ daß es das Land nicht alles ertragen mochte/ daß sie bey einander wohneten/ vnd lundten nicht bey einander wohnen.

Bei vnsern Voretern seynde alle Ding viel wolffleyer vnd vmb ein billichem Pfenning bekommen gewesen als jegunde/ wann jetzt einer zu seiner Haushaltung einen Gülden bedarff/ da hat er vor Jahren mit einem halben wol vnd leichtlich können aufkommen/ was man vor Jahren vmb einem Pfenning gekaufft/ das kan man jetzt kaum vmb ein Creuzer zuwegen bringen. In Summa alle Ding seynd jegunde außs höchste kommen/ man kan schier kein Ding genugsam bezahlen/ warumb aber oder auß was Ursachen werden jegunde alle Ding also thewer? In promptu causa est, man folget nicht der Lehr Christi vnseres Heiligers vnd Seligmachers/ welche er vns in dem heutigen Sontäglichem Euangelio gibt/ da er spricht: Suchet amersken das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ gleich wie vnser liebe Voretern gethan haben: Dann vnser Voretern seligen/ die haben ihnen freylich nichts mehr lassen angelegert seyn/ haben nirgende nach ernstlicher getrachtet/ nichts mehr begeret/ nichts flüssiger gesuchet als das Reich der Himmel vnd seine Gerechtigkeit/ diese Sorg vnd Gedanken seynd ihnen mehr angelegert gewesen als alle andere Sorgen nach zeitlichen Gütern/ mit diesen Gedanken seynd sie außgestanden/ mit dieser Sorg haben sie den lieben langen Tag zugebracht/ mit dieser heyllichen inbrünstigen Vergerde nach dem Reich Gottes haben sie den Tag beschlossen/ vnd sich schlaffen gelegt/ vnd haben dann noch Ehr vnd Gut volauff gehabt/ wann etwan ein Febrabendt kam bey vnsern lieben Voretern seligen/ es wäre gleich ein Zwölffboten Abendt/ eines Martyrers oder vnser lieben Fräwen Abendt/ so hörte der Bürger vnd Bawer/ der Handwerker/ so mann vnd Tagelöhner zu guter Abendzeit auff zu arbeiten/ raumete in seiner Werkstatt ein jegliches an seinen Deych da es hingehört/ buset sich vnd gieng zur Kirchen/ thät alda sein Gebet ganz andächtlich/ vnd legte sich darnach zu Ruhe/ des andern Tags frühe stunde er widerumb auff/ gieng abermals zur Kirchen/ hörte daselbst das Wort Gottes/ vnd das Ampt der heiligen Messen/ gar andächtlich/ betrachtete auch das bitter Leiden vnd Sterben Christi/ ja man hat auch vorgezeiten viel frommer Leuth gefunden beyde Weibs/ vnd Mannsgeschlecht/ die nach der Mittag Predig am Sontag herum gangen seynd/ von einer Kirchen zu der ander/ vnd seynd auff ihre Knyen niedergesalen/ zu Gott dem Allmächtigen vmb alles Anstigen ganz herzlich gebettert/ da haben die Väter ihre Söhne mit ihnen genommen/ die Mütter ihre Töchterlein/ vnd haben ihnen vnderweilen etwas eingeblendet/ haben ihnen die Bildter gezeigt vnd gesagt/ was sie für Bildter/ was sie bedeuten/ haben ihnen auch vermeldet/ wie vnd warumb das Fest also gehalten werde.

Zu den Zeiten der Franckischen Reformation/ als Bischoff Julius von Würzburg/ hochseliger Gedächtnis/ das Stift Würzburg reformirte/ hießen die lutherischen Predicanten auch dz Volk außziehen/ vnd die Catholische Reformation nicht annehmen/ welche folgten ihnen/ vnd zogen auß an Lutherische Deych/ aber es wolte ihnen nicht gehen/ gleich wie dem Abraham vnd dem Isaac/ daß sie Glück vnd Segen gehabt hetten/ sondern sie hatten viel mehr groß Unglück/ sie verdarben baldt all mit einander/ vnd welches nit verdarben/ die starben/ oder hatten sonst groß Unglück mit Weib vnd Diebe oder andern/ daß man schier wirklichen sahe/ daß solche Leut das Reich Gottes nicht gesuchte hatten/ weil ihnen die andere Ding nicht zugewandt wurden. Die Lutherischen meynen sie hetten das Reich Gottes gesucht/ als sie von der Catholischen Kirchen/ zu des Luthers Lehr abgefallen/ aber sie haben das Reich Gottes nicht gesuchte/ dann es wollen ihnen ja die andere Ding nicht zugewandt werden/ daß kein Glück noch Segen mehr gleich wie zuvor als sie noch vnder dem Papstthumb gewesen/ dero halben sie auch das Reich Gottes nicht gesuchte/ in dem sie vom Papstthumb abgefallen.

Demnach der H. Patriarch Jacob in Mesopotamiam zoge/ hatte er nicht mehr als einen Grababer als er froh war vnd sich wol hielte/ gab Gott zu/ daß er mit zweyen Heeren widerumb kame/ wie er dann selbst bezeiget vnd sagt.

**Gen. 32. 10.** **Gen. 37.** **Gen. 41.** **Gen. 45.** **1. Reg. 17.** Joseph brachte auch nichts mehr in Egypten als die Kleider welche er am Hals hatte/ vnd war noch darzu ein erkaufter Knecht/ weil er sich aber wol hielte/ vnd das Reich Gottes am ersten suchte/ ward er zu einem grossen Herrn in Egypten nächst nach dem König vnd mußten noch die jenigen/ welche ihn verkauft hatten/ zu ihm kommen/ vnd ihm Beträyd abtuffen.

Woher kam es/ daß David auß einem Schäffer ein mächtiger König ward? Dahero geschah es/ David suchte auch zum ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit/ deswegen gab ihm Gott Glück/ daß er dem Niesen Goliath überwandt vnd König ward.

Vnd damit ich anderer Fest vnd Tag geschweige/ sollte einer bey vnsern Voretern zu der heyllichen Procession an dem Fronleichnamstag nicht kommen seyn/ so hette er gemeynet/ es würde ihm weder Glück noch Heyl angehen/ ja wol da ist jederman zu morgends frühe hin tan die Kirchen gelauffen/ alle andere Beschäft an ein Deych gesetzt/ sich durch auß nichts hindern lassen/ vnd für allen Dingen das Reich der Himmel gesucht/ das heilige hochwürdige Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi ganz ehrebetig vnd demütig herum beleyrer/ vnser Voretern haben auch öfter in Jahr communit

nicht vnd gebeyt: als jezund von dem mehrern theil geschicht/ daher ist es auch bey ihnen besser gestanden vnd zugegangen als jezund/ vnd obs gleich denjenigen welche das Reich Gottes vnd die Gerechtigkeit suchen / nicht allweg nach ihrem Kopff gehen/ vnd es das Ansehen hat/ als wöllen ihnen die andere Ding nicht zufallen / sondern vielmehr abfallen / so ist doch solches alles lauter Glück: dann Joseph suchte das Reich Gottes vnd die Gerechtigkeit/ vnd wolte des Putiphars Weib nicht willfahren/ ob er deswegen gleich von ihr fälschlich verklagt vnd in die Gefängnis bracht wardt/ so ward doch dasselbig sein groß Glück/ dann dardurch ward er zu ein in grossen Herren in Egypten: Derofals ben suchet nach der Lehr vnsers Herrn Jesu Christi zum vbersten das Reich der Himmel vnd seine Gerechtigkeit/ so wirdt euch gewislich/ was ihr sonst zeitlich vnd ewig nicht erlangt seyd/ auß Genaden Gottes selber zugewendet werden / Amen.

Am fünffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die zwanzigste Sermon. Exempel wie denjenigen welche das Reich Gottes nicht gesucht haben / die andere Ding alle entwendet vnd entfallen seynde.

Über die Wort:

Darumb suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugewandt Matth. 6. ca. v. 33.



Wiel Menschen stecken starck in dem Wahn/ sie meynen/ sie wönnen einer das Reich Gottes erben/ vnd je roher vnd gottloser einer lebe desto eher vnd mehr sielen jme die andere Ding zu/ daher führen sie dz Sprichwort: Je grösser Schelm/ je besser Glück. Derohalben wil vnd muß ich wider diesen teuflischen Wahn vnd Irthum/ dardurch viel leut gang jämmerlich belogen/ betrogen vnd verführt werden/ hie mit predigen/ vnd mit Exempeln erweisen daß denjenigen / welche das Reich Gottes nicht gesucht haben / die andere Ding alle entwendet vnd entfallen seynde. Gottes gebe darzu seine Genadt.

Wann ein Mensch anfähet fromb zu werden/ vnd das Reich Gottes zusuchen / so wendet jhme Gottes der Allmächtige nicht als baldt von sundt an die andere Ding zu: Meyn / sondern er probirt jhn eine zeitlang/ vnd läßt jhn ein weil an dem Creutz hangen/ dann gleich wie ein vornehmer Herr seinem Diener nicht so baldt er jhn annimbt vnd dinget/ alles angerawer noch vnder die Hand gib/ sondern er probirt vnd versucht in jmur wol mit allerley Vnsal vnd Widerwärtigkeit/ also machts auch Gottes der Allmächtige/ daher hat es zum ersten mit manchem/ der das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit sucht/ das Ansehen/ als sielen jhm die andere Ding nicht zu/ sondern sielen jhm vielmehr ab / vnd solches ist klar zusehen an dem Patriarchen Joseph/ bey demselbigen hatte es das Ansehen als würden jhm die andere Ding alle entwendet werden/ darumb weil er das Reich Gottes am ersten suchet/ aber doch endtlichen sahe man/ daß jhm die andern Ding alle zugewandt wurden/ in dem er ein grosser Herr in Egypten ward. Gleichfals wurden dem Job da er dz Reich Gottes suchte/ mit der erst die andere Ding als gesunder Leib/ Schaf/ Kinder/ Esel/ Cammel/ Knecht/ Söhn vnd Töchter entwendet: Als er aber probirt erfunden wardt/ wurden jhme die andere Ding widerum zugewandt. Vnd solcher Exempel haben wir vielmehr: Item wann mancher auch das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit nicht suchet/ so werden jhm auch offte die andere Ding nicht bey

ihm dar nach/ wie solches seine Wort geben: Eins habe ich gebetten vom Herren/ das wil ich fordern/ daß ich im Hausß des Herren bleib mein lebenlang/ zuschawen des Willen des Herren/ vnd seinen Tempel heymzusuchen. Desgleichen spricht er: Ich frewe mich der Ding die zu mir gesagt seyn: Wir werden in das Hausß des Herren gehen. Vnd daß es nicht nur Wort vmb jhn geweien/ sondern daß es in allem Ernst gemeint habe/ bezuge seine Werk/ in dem er die laden Gottes mit grossen Freuden vnd Frolocken gen Jerusalem gebracht/ auch jhme fürgenommen daselbsten dem Herrn einen Tempel zubawen: weil er nun Gottes Reich vnd seine Gerechtigkeit gesucht / so fällt jhm das ganze Hausß Sauls sampt dem ganzen Königreich Israel zu/ ja der Herr sagte: Ist das zu wenig/ wil ich noch grössers darzu thun. Also ist das und alles zugewandt worden/ weil er das Reich Gottes am ersten gesucht hat.

Vnd wann wir kein ander Exempel herten/ wie denjenigen/ welche das Reich Gottes nicht gesucht haben/ die andere Ding alle entwendet seynde / so herten wir Exempel genug an dem Jeroboam/ der selbig machte zwey güldene Kälber/ vnd sprach zu den Israeliten: Ihr solt fürter nicht mehr hingehen gen Jerusalem / sibe / da seynd deine Götter Israel die dich haben auß Egypten landt geführt: Vnd setzet eins zu Bethel/